

# Der künftige Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit nimmt Gestalt an



Stephanie Disler



Prof. Dr. Judith Studer



Prof. Dr. André Zdunek

Mit der Verabschiedung des Kompetenzprofils und des Studienplans sind weitere Meilensteine auf dem Weg zum künftigen Bachelor-Studiengang in Sozialer Arbeit erreicht. Stärken und Charakteristika des Studiengangs mit Start im Herbstsemester 2023/24 zeichnen sich nun deutlich ab.

Bereits seit 2019 arbeitet das Projektteam intensiv am Bachelor-Studium der Zukunft. Dies auch mit tatkräftiger Unterstützung: Weitere Kolleg\*innen aus dem Departement sowie ein breites Publikum aus Studierenden und Vertretungen aus der Praxis und anderen Hochschulen diskutierten in mehreren Sounding-Runden mit und gaben wertvolle Rückmeldungen. Kolleg\*innen aus dem Departement haben zudem in Arbeitsgruppen mitgewirkt. Nun wird immer klarer, wohin die Reise geht: Mit der Verabschiedung des Studienplans und des Kompetenzprofils durch die Departementsleitung Ende August 2021 liegen die entscheidenden Leitplanken des künftigen Bachelor-Studiengangs in Sozialer Arbeit vor.

## Nach den Grundlagen die Profilbildung

Das zukünftige Bachelor-Studium umfasst zwei Phasen: In der ersten Studienphase erarbeiten sich die Studierenden die Grundlagen der Sozialen Arbeit. Anschliessend wählen sie ihre Module nach ihren persönlichen Interessen und bilden so ein individuelles Profil aus. Bereits in der ersten Phase erhalten die Studierenden spannende Einblicke in die Praxis der Sozialen Arbeit. In der zweiten Phase arbeiten sie im Rahmen von Praktika oder Projekten mit und in der Praxis. Module zur persönlichen Entwicklung einer professionellen Identität ziehen sich durch das ganze Studium: Dort werden die Inhalte des Studiums explizit mit der Reflexion der Person und der Entwicklung der eigenen Fachlichkeit in Verbindung gebracht (vgl. Abbildung auf Seite 11).

## Stärken des Studiengangs

Im künftigen Studium werden Profession und Disziplin Sozialer Arbeit konsequent verschränkt: Theorie,

Praxis und Forschung sind in beiden Phasen des Studiums eng miteinander verknüpft. Der strukturierte Einstieg ins Studium ermöglicht den Studierenden, von Beginn an voneinander und miteinander zu lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und damit die Grundlage zu erarbeiten. In der zweiten Phase des Studiums vertiefen sie zentrale Themen der Sozialen Arbeit, um ihr Profil optimal auszubilden. Hierfür steht ihnen ein grosses Modulangebot zur Verfügung. Spezialmodule bieten die Möglichkeit, aktuelle Themen und Entwicklungen aufzugreifen und diese fokussiert zu bearbeiten.

Die BFH-Mitarbeitenden leben die Werte der Sozialen Arbeit an der Hochschule und fördern Begegnungen mit Studierenden. Sie unterstützen diese von Beginn an und während des gesamten Studiums in der persönlichen Entwicklung ihrer professionellen Identität. Die verschiedenen Standortbestimmungen ermöglichen den Studierenden, regelmässig innezuhalten. So können sie ihren Lern- und Entwicklungsprozess reflektieren, gute Entscheide für den weiteren Studienverlauf und den Weg in die berufliche Praxis treffen. Die Abschlussphase beinhaltet sowohl den Rückblick ins Studium als auch den Ausblick in die künftige berufliche Tätigkeit.

## Neue Formen der Kooperation mit der Praxis

Auch für Organisationen und Vertretende aus der Praxis bietet das künftige Curriculum neue Formen der Zusammenarbeit mit der Hochschule. Die Entwicklung der verschiedenen Kooperationsformen verdankt die Projektgruppe auch der aktiven Mitarbeit und den wertvollen Beiträgen der Vertretenden aus der Praxis in den Sounding-Gefässen. Nicht nur mit den Praxisorganisationen wird wie bisher eng zusammengearbeitet, sondern auch mit Adressatinnen und Adressaten sowie den Fach-

## Studienplan Bachelor of Science Soziale Arbeit Curriculum 2023

Phase 1 (60 ECTS)		Phase 2 (120 ECTS)	
Standortbestimmung (StaO) 1	Soziale Arbeit theoretisch verstehen, erklären und begründen (9 ECTS)	Standortbestimmung (StaO) 2	Soziale Arbeit verorten und kontextualisieren (9 ECTS)
	Methodisches Analysieren, Intervenieren und Evaluieren (9 ECTS)		Wissen erarbeiten, erschliessen und kritisch einordnen (9 ECTS)
	Handlungsfelder 1 (9 ECTS)		Handlungsfelder 2 (6 ECTS)
<b>Persönliche Entwicklung einer professionellen Identität (PEPI) 1:</b> – Entwicklung Selbst- und Sozialkompetenzen – Fach- und Methodenbegleitung (9 ECTS inkl. StaO 1 und 2)		<b>Persönliche Entwicklung einer professionellen Identität (PEPI) 2:</b> – Entwicklung Selbst- und Sozialkompetenzen – Fach- und Methodenbegleitung (6 ECTS)	
		<b>Persönliche Entwicklung einer professionellen Identität (PEPI) 3:</b> – Bachelor-Thesis (12 ECTS) – Synthese- und Innovationskolloquien & Abschlusskonferenz (= StaO 3) (3 ECTS)	
		<b>Thematische Vertiefung (48 ECTS)*</b> Biografische Herausforderungen und Lebensführung (3 x 6 ECTS)   Erziehung und Sozialisation (3 x 6 ECTS)   Diversität und Sozialraum (3 x 6 ECTS)   Sozialer Wandel und Teilhabe (3 x 6 ECTS)	
		Individuelle thematische Vertiefung (12 ECTS)	
		<b>Arbeiten mit und in der Praxis (51 ECTS)</b> Praxisvorbereitung (3 ECTS) Variante 1 bzw. 3: Praxismodul(e) in befristeter bzw. unbefristeter Anstellung (36 ECTS) und Begleitmodul (6 ECTS) Variante 2 bzw. 4: Praxismodul(e) in befristeter bzw. unbefristeter Anstellung (18 ECTS) und Begleitmodul (3 ECTS) sowie Praxisprojekt in Orientierung an Service Learning (12 ECTS), Projektmanagement (3 ECTS) und Begleitmodul (6 ECTS)	
		Individuelle Vertiefung Praxis (6 ECTS)	

\* Die Studierenden erarbeiten sich 36 ECTS durch den Besuch von Modulen der vier thematischen Vertiefungen und 12 ECTS durch die individuelle thematische Vertiefung.

kräften der Sozialen Arbeit und Vertretenden aus Institutionen des Sozialwesens.

Neu werden die Studierenden bereits in der ersten Phase des Studiums mit Unterstützung Vertretender aus der Praxis Einblick in die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit erhalten und damit den Grundstein legen, um sich in der zweiten Phase des Studiums eingehend mit einem oder mehreren Praxisfeldern auseinanderzusetzen. Hier ist neu eine grössere Flexibilität hinsichtlich der Dauer der Praktika möglich, so dass Praxisorganisationen über die geeignete Länge des Praktikums entscheiden können (zwischen fünf und zehn Monaten). Studierende erhalten überdies die Möglichkeit, ein langes Praktikum oder wie bisher zwei kürzere Praxiseinsätze zu absolvieren.

Ein einführendes Modul bereitet die Studierenden auf ihren Praxiseinsatz vor, und bewährte Gefässe wie das Begleitmodul unterstützen sie beim Theorie-Praxis-Transfer.

Die Projektarbeit im Rahmen der Praxisausbildung erhält künftig einen höheren Stellenwert, so dass auch die Praxis stärker von den Arbeiten der Studierenden profitieren kann: Vielfältigere und gegebenenfalls auch grössere eigene Projekte können mit Unterstützung Studierender angegangen und umgesetzt werden. Die Orientierung des Projektmoduls am Konzept «Service Learning» ermöglicht neue Formen der Kooperationen mit der Praxis (vgl. dazu [www.benedu.ch](http://www.benedu.ch), Anm. d. Red.).

Ein besonderer Höhepunkt erwartet die Studierenden, Fachkräfte der Praxis und die Mitarbeitenden der Hochschule am Ende des Studiums: An einer Abschlusskonferenz treten Studierende mit Resultaten aus Bachelor-Thesen, Synthesen und Erkenntnissen aus dem Studium vor ein breites Fachpublikum. Studierende erhalten damit nicht nur von ihren Lehrpersonen, sondern auch von Fachkräften aus den verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit Feedback und Anregungen. So haben sie Gelegenheit, wichtige Kontakte für den Einstieg in das Berufsleben zu knüpfen. Gleichzeitig treffen sich Fachpersonen aus der Praxis regelmässig zum Fachaus-tausch mit künftigen Kolleg\*innen sowie mit Mitarbeitenden der Hochschule: ein Moment des Netzwerkens und der persönlichen Weiterbildung für alle Beteiligten.

### Handlungskompetenzen für eine generalistische Soziale Arbeit

Das künftige Curriculum orientiert sich bis in die Details der Ausgestaltung der einzelnen Module und der Kompetenznachweise an einem neuen Kompetenzprofil. Das Kompetenzprofil bildet das Rückgrat eines Studiengangs: Es definiert die Kompetenzen, die Studierende im Verlaufe ihres Studiums erarbeiten und entwickeln, um für die Tätigkeit in den Berufsfeldern vorbereitet zu sein, aber auch um zur Weiterentwicklung der Berufsfelder in einer sich wandelnden Gesellschaft beizutragen. Das neue Kompetenzprofil des Bachelor-

- Studiengangs Soziale Arbeit identifiziert zwölf Kompetenzen, die zum professionellen Handeln in allen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit befähigen:
- Orientierung in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, Analyse- und Lösungskompetenz, methodisches Handeln sowie sozialrechtliche und sozial-administrative Kompetenzen im Rahmen einer Professions- und professionsethischen Kompetenz fokussieren Praxis und professionelles Handeln;
  - Interdisziplinarität, Forschungs-, Projekt- und Selbstreflexionskompetenz fördern den wissenschaftlich geschärften Blick auf die Praxis und
  - Innovations-, Kommunikations- und Interaktionskompetenz befähigen die Studierenden, künftig Verantwortung für die Entwicklung der Profession zu übernehmen.

Die Orientierung am neuen Kompetenzprofil ermöglicht ein nahtloses Anknüpfen im Master-Studiengang und legt den Grundstein für die zweistufige Grundausbildung in Sozialer Arbeit (Anm. d. Red.: Sie finden das Kompetenzprofil übersichtlich dargestellt unter [bfh.ch/soziale-arbeit/kompetenzprofil-bsc](http://bfh.ch/soziale-arbeit/kompetenzprofil-bsc)).

### Nächste Schritte

In den nächsten Monaten wird es nun darum gehen, die Verantwortlichkeiten für die Module des künftigen Studiengangs zu klären und die Module auszuarbeiten. Die Mitarbeit von Personen aus den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit bei der Ausarbeitung der Module ist aktuell in Prüfung. Neben den Modulbeschreibungen werden uns die Prozesse, die es rund um einen Bachelor-Studiengang zu bewirtschaften gilt, beschäftigen. Mit der Erarbeitung des Studien- und Prüfungsreglements

wird auch die Neuerung im Zulassungsverfahren reglementarisch festgehalten. Nicht zuletzt gilt es, die Frage zu klären, wie die Überführung der aktuellen Studierenden in die neue Bachelor-Struktur vor dem Hintergrund rechtlicher Vorgaben, vorhandener Ressourcen sowie der Bedürfnisse der Studierenden gestaltet werden kann.

Das Projektteam freut sich auf die anstehenden Arbeiten und wird sie wie bisher mit Elan, Begeisterung und viel Herzblut angehen. Auch in der Umsetzungsphase zählen wir auf die Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen aus dem Departement und dem Praxisfeld. ■

#### Stephanie Disler, Dozentin und Leiterin Zulassung Bachelor-Studiengang

[stephanie.disler@bfh.ch](mailto:stephanie.disler@bfh.ch)

... ist Projektgruppenmitglied im Projekt Curriculumsrevision Bachelor. Sie lehrt zu den Themen Gesprächsführung und Beratung und doktoriert zu Elterngesprächen in der Schulsozialarbeit.

#### Dr. Judith Studer, Co-Studiengangsleiterin Bachelor Soziale Arbeit

[judith.studer@bfh.ch](mailto:judith.studer@bfh.ch)

... leitet das Projekt Curriculumsrevision Bachelor. Als Didaktikerin beschäftigt sie sich mit Fragen der analogen und digitalen Hochschullehre.

#### Dr. André Zdunek, Leiter Institut Fachdidaktik, Professionsentwicklung und Digitalisierung

[andre.zdunek@bfh.ch](mailto:andre.zdunek@bfh.ch)

... ist Projektgruppenmitglied im Projekt Curriculumsrevision Bachelor. Seine Schwerpunkte sind Ethik und wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit.

